den Häuſern zu Wien und Neuſtadt mehrfachen Beſitzſtand in Niederöſterreich gehabt haben. Dies wird weiter beſtätigt durch eine Notiz, die wir derſelben Quelle entnehmen und die mit dem erwähnten Gütertauſch in Verbindung ſteht. Bielsky ſagt[1]) als Bemerkung zu „Anzenberg, in der Pfarre Inzersdorf an der Traiſen.“ — „Hier beſaß auch Rudolf von Liechtenſtein einen Hof, welchen er d. d. Zeiſelmauer 17. Jänner 1334 dem Biſchof Albert von Paſſau als ein Anerkennungsgeſchenk bei Gelegenheit des von dieſem Biſchofe genehmigten Gütertauſches zwiſchen dem Stift Herzogenburg und dem beſagten Rudolf von Liechtenſtein übergeben hat. Das Datum ſtimmt aber nicht mit dem des Tauſches, der nach der Angabe erſt elf Monate ſpäter ſtattfand; es muß alſo entweder hier heißen 1335, oder bei dem Tauſche 1333. Der Markt St. Georg wurde, wie wir weiter unten noch zu erwähnen haben werden, am 12. März 1353 durch das Stift von den Söhnen Ottos des Jüngeren wieder zurückgekauft[2]).

Das Jahr 1335 rief die beiden liechtenſteiniſchen Brüder wieder auf den Schauplatz der öffentlichen Thätigkeit. Am 4. April ſtarb Herzog Heinrich von Kärnthen, Graf von Tyrol, der letzte aus dem herzoglichen Zweige des görziſchen Hauſes, und hinterließ ſeine Länder dem Streite der Bewerber. Es war die Frage, ob ſie durch ſeine Tochter Margaretha, die an den Sohn des Königs Johann von Böhmen, den Grafen Johann von Luxemburg, vermählt war, an dieſes Haus kommen ſollten, oder an die öſterreichiſchen Herzoge Albrecht und Otto, welche Kaiſer Ludwig damit zu belehnen verſprochen hatte. Es war natürlich, daß die Liechtenſteiner dabei auf Seiten ihrer Herzoge ſtanden. Dieſe ſuchten für den ausbrechenden Kampf ſich zu ſtärken und ſchloſſen dabei Bündniſſe mit jenen geiſtlichen Fürſten, welche Beſitzungen in Kärnthen hatten, insbeſondere mit dem Erzbiſchof Friedrich von Salz-

[1]) A. a. O. 279.

[2]) Bielsky, a. a. O. 300.